

tionen dem religiösen Leben neue innere Kräfte zuzuführen. Thomas zählte zu den frommen „Brüdern vom gemeinsamen Leben“, die auch die Bibel in der Muttersprache zu verbreiten angingen.

Allmählich wuchs in Deutschland auch eine nationale Opposition gegen Rom heran. Die lange Abhängigkeit des Papsttums von der französischen Krone, die Art, wie man in Rom das Reich um alle Früchte der jüngsten Reformkonzilien gebracht hatte und es weiter trotz aller Klagen und Beschwerden ausbeutete (§ 120), endlich auch die sittliche Unwürdigkeit vieler Päpste des 15. Jahrhunderts: all dies entfremdete weite Kreise des deutschen Volkes innerlich dem römischen Stuhle. Wurde nun auch noch der Glaube an die Wahrheit der katholischen Lehre erschüttert, so war die Herrschaft der Kirche in Deutschland ernstlich gefährdet. Diese Erschütterung brachte Luther.

§ 154. **Martin Luthers erstes Auftreten.** Martin Luther, zu Eisenach am 10. November 1483 von einfachen Eltern geboren, verlebte daheim eine harte Jugend in gedrückten Verhältnissen. Auf den Schulen zu Mansfeld, Magdeburg und Eisenach, danach auf der Universität zu Erfurt gebildet, trat der Jüngling, längst in seinem Innern durch das tiefe Bewußtsein menschlicher Sündhaftigkeit und Schuld erschüttert, plötzlich (1505) in das Erfurter Augustinerkloster ein. Durch eifrige mönchische Askese, angestrenktes Bibelstudium und Gebet suchte er sich „einen gnädigen Gott“ zu verschaffen, konnte aber sein Gewissen dennoch nicht beruhigen. Erst der fromme Generalvikar der Augustiner Johann von Staupitz führte ihn durch den Hinweis auf die versöhnende Kraft des Todes Christi auf den rechten Weg. Zum Priester geweiht, erhielt Luther 1508 auf Staupitzens Empfehlung einen Ruf an die junge Universität zu Wittenberg. Eine Reise, die er in Ordensgeschäften nach Rom unternahm, lehrte ihn schlimme Zustände am Sitze der Kurie kennen, wo er besondere Heiligkeit erwartete. Dann bekam er als Doktor der Theologie das Recht zu Bibelvorlesungen; er vertiefte sich deshalb auch in die Schriften des Augustinus und der Mystiker, und studierte mit Eifer vor allem das Griechische. Als ihm das Predigtamt an der Wittenberger Stadtkirche aufgetragen wurde, empfing er Gelegenheit, im Beichtstuhl die Empfindungen des Volkes kennen zu lernen und als Kanzelredner die Herrschaft über die deutsche Sprache zu gewinnen. In Vorlesungen und Predigten aber verfocht er schon jetzt die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben im Sinne des Paulus, die in der spätmittelalterlichen Kirche infolge des Ablaßwesens stark zurückgetreten war.

§ 155. **Der Streit um den Ablass.** Der Ablass war nach der Kirchenlehre nicht Sündenvergebung, sondern nur ein erleichterter und kirch-